

Bescheiden, hartnäckig und zäh

Zazenhausen Reinhold Weible, der langjährige Vorsitzende des Bürgervereins, erhielt die Landesehrennadel in Silber.

Als Lehrling hatte Reinhold Weible vor 47 Jahren die Gründungsversammlung des Bürgervereins Zazenhausen mitverfolgt, beigetreten war er dann im Jahr darauf. Und nur ein weiteres Jährchen hatte es gebraucht, bis er schon im Ausschuss und mittendrin war in der Arbeit des Vereins, der sich überparteilich und überkonfessionell für den Stadtteil engagiert. Dass Weible dann ein paar Jahre später zum zweiten, und 1989 schließlich zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, wirkt im Rückblick fast wie ein Naturgesetz. So selbstverständlich klingt jedenfalls, wie er seine Motivation begründet: „Aus Interesse für den Ort. Ich wollte, dass es hier weitergeht.“ Das ist Pathos à la Weible, sogar in einem etwas feierlichen Moment. Seine Begeisterung schäumt nicht, sie wird direkt in die Sache gesteckt. Und so ist Weible dann auch direkt bei den „Gründungsthemen“ des Vereins, die ihn angetrieben hatten: „Dass im Land die Zwergschulen geschlossen wurden und Zazenhausen seine Schule ebenfalls verlieren sollte“, führt er an. Und dann das Thema,

„Ja, wir haben die Fackel weitergeben. Und diese Fackel brennt!“

Reinhold Weible,
Ex-Vorsitzender

das den Ort neuerlich aufwühlt: „Schon damals stand der Nordostring auf der Tagesordnung. Damals sollte er direkt hier, zwischen dem heutigen TVZ Vereinsheim und dem Bahndamm realisiert werden“, erzählt Weible vor Ort – und aus einem besonderen Anlass: Zuffenhausens Bezirksvorsteher Gerhard Hanus hat Weible im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Bürgervereins soeben eine spezielle Auszeichnung zuteil werden lassen: die Ehrennadel des Landes in Silber, für langjähriges ehrenamtliches Engagement.



Bezirksvorsteher Gerhard Hanus und der Geehrte Reinhold Weible (r.) Foto: Georg Linsenmann

Dass er diese eigentlich aus den Händen des kurzfristig verhinderten, grünen Umweltministers Franz Untersteller bekommen sollte, hat Weible durchaus registriert. „Für den Minister wäre es ja ein Heimspiel gewesen“, schmunzelt Weible, denkt dabei an den „Kampf gegen die Autobahn“ – und fügt hinzu: „Mir ist diese Ehrung schon etwas wert. Andererseits, man soll man es auch nicht übertreiben. Ich kenne einige hier, die diese Nadel auch verdient hätten.“ Unwahrscheinlich also, dass er, wie er launig anmerkte, sich eine Krawatte umgebunden hätte, wenn er bei der Hauptversammlung von der Ehrung nicht überrascht worden wäre. Schließlich hatte er sein Outfit auch nicht besonders geändert, als er Ende 2017 mit der Ehrenmünze der Stadt Stuttgart geehrt worden war.

Das passt zu Reinhold Weible, denn er ist einer, der lieber die Ärmel hochkrempelt. Und Hanus ist eh ein probater Laudator, der die Verdienste von Weible aus erster Hand kennt. Sein erfolgreicher Einsatz zum Erhalt der Grundschule oder für den Erhalt des Weihnachtsmarktes. Sein ökologisches Engagement etwa im Bereich der Biotop-Pflege, sein Einsatz für den öffentli-

chen Nahverkehr oder für die Erweiterung des Ortes, was sich mit Wirkung vom 1. April nun auch in der Arrondierung der Gemarkungsgrenzen im gewann Hohlgrabenacker niederschlägt. Und natürlich hat er die Entwicklung und das Wirken des Bürgervereins über 40 Jahre lang wesentlich mitgeprägt.

Doch Hanus hielt die Aufzählung knapp, denn er wollte einen anderen Punkt betonen: „Es war immer gut und ergiebig, mit Reinhold Weible zusammenzuarbeiten. Er hat die Zusammenarbeit auch immer gesucht.“ Und Hanus fügte hinzu: „Das war aber auch oft anspruchsvoll, denn Reinhold Weible konnte sehr hartnäckig und zäh sein. Aber auch das habe ich immer sehr an ihm geschätzt.“

Nicht zuletzt gefreut hat den 70-Jährigen, der vor einem Jahr den Vorsitz abgegeben hatte, an seinem Ehrungsabend aber dies: „Zu sehen, dass uns der Generationswechsel gelungen ist. Zu erleben, mit wieviel Schwung das hier weitergeht!“ Dann lässt sich der frisch Geehrte doch noch zu einer kleinen Dosis Pathos verlocken: „Ja, wir haben die Fackel weitergeben. Und diese Fackel brennt!“ gli